

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Furchtbare Wahlniederlage der Sozialdemokraten in der Tschecho-Slowakei.

Die Sozialdemokraten haben bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Wahlen eine Million 300.000 Stimmen verloren haben.

Gewonnen haben die katholische Volkspartei und die Kommunisten.

Die tschechische katholische Volkspartei hat ihre Stimmen verdoppelt, sie ist zur zweitstärksten Partei im Tschechenlager geworden.

Zu Ende ist daher der Kulturkampf, der lockende Kampf gegen die katholische Kirche.

Der Kampf, den einige Mitglieder der Regierung gegen den Klerikalismus und gegen die Kommunisten führten, ist gescheitert.

Diese Männer wollten in ihrem gegen alles Katholische wütenden Hass die Kirche zertrümmern und sind selbst von den Kommunisten so furchtbar geschlagen worden.

Ein sechstel aller abgegebenen Stimmen entfällt auf die Kommunisten.

Dieses ungeheure Anwachsen der Kommunisten in der Tschecho-Slowakei bedeutet eine der schwersten Krankheiten für das Mitteleuropas unserer

Tage.

Die Sozialdemokratie hat gegenüber Moskau jämmerlich verhetzt.

Die sozialdemokratische Katastrophe ist die eigene Schuld der Sozialdemokraten.

Sie haben auch dort, durch ihre masslosen, unerfüllbaren Versprechungen die Massen noch immer mehr gewekt, immer radikalere Führer traten auf, welche sich in Versprechungen zu übertrumpfen suchten und die Folge hiervon ist die kolossale Niederlage.

Umsonst fahren die österreichischen Genossen hinaus durch ihre Wahlreden die Genossen in der Tschechi zu unterstützen.

Vielleicht ist diese Niederlage für die hiesigen Sozialdemokraten ein warmendes Manetekel, dass sie zur Einker kommen, ehe es zu spät für sie ist und ehe ihnen auch hier, von radikalen Elementen das Heft aus der Hand gewunden wird.

Dem tschechischen Volke sind die Augen aufgegangen, denn auch diese momenten kommunistische Welle wird verfließen, wenn die Leute sehen werden, dass mit Versprechungen kein Geld aus der Erde zu stampfen ist.

Aber auch den Hassern im eigenen Land möge dieser Vorgang eine Warnung sein, dass der Kern der Volkseele gesund ist und eines Tages ihnen dasselbe und wohl auch schon längst verdiente Schicksal zu Teil werden könnte.

Langsam, doch sicher führt trotz aller Störungsversuche, die christlich-soziale Partei unser Volk in eine bessere Zukunft, sie ist voll Überzeugung, dass das wirklich Gute und Altbewährte endlich und schliesslich doch siegen wird und muss.

Wir wollen mit Gottes Hilfe und mit der Waffe der Wahrheit und der Überzeugung für die Rechte unseres Volkes kämpfen um es einer besseren Zukunft entgegenführen zu können.

Verspätete Vorsprache des Herrn Bürgermeister Fischl.

Der Herr Bürgermeister von Güssing hatte anlässlich der Bahneröffnung Pinkafeld—Friedberg beim Herrn Minister für Verkehr vorgesprochen und denselben ein Gesuch, betreff der Einstellung eines Autobusses Güssing—Grosspetersdorf überreicht. Dieses Gesuch unseres würdigen Oberhauptes kam reichlich spät, denn die Entscheidung ist

Die Leinweber-Zunft.

(148) — Von P. Gratian Leser. —

Wenn ein Knappe einen halben Tag von der Arbeit aussetzt, soll einen halben Wochenlohn; der einen ganzen Tag, einen ganzen Wochenlohn; für zwei Tage, zwei Wochenlöhne und sofort nach der Erkenntnis des Handwerkes in die Meisterlad zu bezahlen verfallen sein. Der Meister, der solche Knappen nicht anzeigt, hat zur Strafe jedesmal 2 Pfund Wachs zu geben.

Ein Knappe, der mit einem Buben um einen Pfeunig oder mehr stiehlt, soll zur Strafe ein Pfund Wachs geben. (Der Schluss ist eingerissen und manches unlesbar.)

Zur Urkund haben wir diesen Brief mit unserem des Handwerks grösseren Sigil gefertigt und sind derzeit Altknechte gewesen N. und N. Geschehen in Wien. . . .

Die Umschrift des Siegels lautet: „Eines ersamen Handwerks der Lein- Massalain-Barchet- und Zeugweber in Wien 1662.“

Die Weberzunft bestand in Güssing bis in die letzten Zeiten. Um das J. 1880 sollen noch bei 60 Weber aus den Pinkaboden, wie aus der Gegend von Königsdorf zur Frohnleichnamspzession nach Güssing gekommen sein, wo sie nach der kirchlichen Feierlichkeit neue Jünglinge aufgedungen, alte Lehrjunge freigesprochen, Gesellen zu Meister

gemacht, das Einleggeld entrichtet und schliesslich in einem Gasthause ein gemütliches gemeinsames Mahl, das der Zechmeister aus der Zunftkassa bezahlte, gehalten haben. Der letzte Zechmeister der Weber in Güssing war Josef Jandrasits † 1873 und der letzte Weber ebendhier war Johann Breittfelder † . . . der in Güssing am Scheideweg gegen St. Nikolaus und Heiligenkreuz zum ewigen Andenken die schöne Marienstatue errichten liess.

Nach den in meiner 146. Folge angeführten Urkunden gehörten um das J. 1666 sämtliche Weber der damaligen Güssinger Provinz, ja sogar die Körmender Weber zur Güssinger Zunft. Es scheint aber in späteren Jahren mehrere Kreise von dieser sich getrennt und eigene Zünfte errichtet zu haben. So waren z. B. die Tobajer Weber in den letzten Zeiten an die St. Michaeler Zunft angeschlossen, wo sie ihre Versammlungen u. dgl. hielten, wie der Frohnleichnamspzession beiwohnten. Ausser der Güssinger und St. Michaeler werden daher noch in anderen Ortschaften des Güssinger Baithyánschen Dominiums Weberzünfte bestanden sein, die aufzuforschen ich weder Zeit noch Gelegenheit habe.

Wie mir die Leute darüber erzählten, gibt es in den Gemeinden unter den älteren Männern noch viele ausgelernte Weber. In

Güssing und enger Umgebung halten diese unter sich noch eine gewisse Kameradschaft aufrecht, zahlen in die gemeinsame Kassa eine geringe Summe ein und begleiten ihre dahingeschiedenen Mitglieder mit brennenden Windlichtern zur ewigen Ruhestätte. Nur einige von ihnen, wie der dermalige Kleinrichter in St. Nikolaus Johann Fandl, in Urbersdorf Georg Paukovits, in Glasing Kripin Unger und Franz Adlovits beschäftigen sich noch mit Weberei, aber nur mehr in Winterszeiten; ein rein Weberhandwerker ist in unserer Umgebung nicht mehr zu finden. Mit dem Ableben der früher Genannten wird ein schönes einst weitestverbreitetes Handwerk für immer ins Grab sinken.

Im Anschluss an die Weberzunft möge die Zunft der Maurer und Zimmerleute in Erwähnung gebracht werden. Deren Zunftlade befindet sich derzeit bei Witwe Theresia Marits geb. Mayer, die mir die Lade bereitwilligst öffnete. Darin fand ich aber nur einige wertlose Schriften aus dem verflossenen Jahrhundert und das neueste Einzahlungsbuch. Geschichtliches ist nichts vorhanden. Von dieser Zunft kann nach Aussage genannter Witwe nur das eine mitgeteilt werden, dass in früheren Zeiten bei Versammlungen am Frohnleichnamstage die Zunftlade mit Kränzen geschmückt wurde.

bereits vor einem Monat gefallen.

Die Eröffnung der Autobuslinie Güssing—Grosspetersdorf hätte gleichzeitig mit derjenigen Rechnitz—Bahnhof am 15. November stattfinden sollen, doch laut Mitteilung des Herrn Generaldirektors Hoheisl an Herrn Nationalrat Franz Binder in der Sitzung des Finanzausschusses am 13. November, also 2 Tage vor der Vorsprache des Herrn Bürgermeisters ist die Ursache der verspäteten Eröffnung, die noch nicht vollendete Strassenausbesserung Grosspetersdorf—Kotheziken. Nach Vollendung der Ausbesserung wird die Eröffnung auch erfolgen.

Unsere Abgeordneten wissen ohnehin, wo uns der Schuh drückt und brauchen nicht durch Gemeinderatsbeschlüsse und Vorsprachen an ihre Pflicht gemahnt werden, denn dieselben haben diese Angelegenheit, schon im Frühjahr mit Herrn Generaldirektor Hoheisl verhandelt.

Beweis ist die am 15. November erfolgte Eröffnung der Linie Rechnitz—Bahnhof und die im Finanzausschuss am 13. Nov. abgegebene Erklärung des Herrn Generaldirektors Hoheisl und damit wird wohl auch der ungläubigste Thomas unzufrieden sein.

Eine ernste Mahnung an die Beamtenschaft.

Die Öffentlichkeit stand in der letzten Woche unter dem Eindruck des drohenden Beamtenstreiks.

Auch dies gehört zu den Errungenschaften der Neuzeit.

Im letzten Augenblick siegte die Vernunft, es kam zu keinem Streik. Ein solcher Streik der Beamtenschaft hätte die Staatsmaschine wohl lahmgelegt, es wäre dies aber ein derart unerhörtes Beginnen gewesen, welches in seiner Auswirkung die Beamtenschaft wohl am schwersten getroffen hätte.

Gewiss geht es den Beamten nicht gut, doch geht es unseren Bauern, unseren Gewerbetreibenden gut.

Wir sind ein armer Staat, dessen Steuerkraft ohnehin angespannt ist und wo auch ein Beamtenstreik keine neuen Geldquellen flüssig machen kann.

Dr. Seipel sprach dieser Tage im christlichsozialen Verein Mariahilf über die Beamtenfrage und er sagte, dass es ein erschrecklicher Anblick sei, wenn 70 Prozent der Staatsausgaben für Beamtengehälter ausgegeben werden.

Wenn dieselben nochmals erhöht werden sollten, so bleibt nichts mehr für andere notwendigen Ausgaben übrig. Die Beamtenschaft begibt sich in eine grosse Gefahr, wenn sie gar zu stark die Aufmerksamkeit des Volkes darauf lenkt, ein wie ungeheurer Prozentsatz von den Staatsausgaben auf Beamtengehälter entfallen.

Dr. Seipel sagte, dass das Spielen mit einem Streik und gar erst ein durchgeführter Streik der Einschätzung der Arbeit unserer Beamtenschaft gefährlich werden könnte. Man kann nicht zwei Dinge, die einander ausschliessen gleichzeitig haben.

Man kann nicht der privilegierte Vertreter und Repräsentent des Staates und auf der andern Seite einfach der gewerkschaftlich organisierte Angestellte, wie irgendein Privatangestellter sein. Die Beamtenschaft muss sich entscheiden, vielleicht sind wir

gerade mit dem, was wir in der letzten Zeit erlebt haben, bereits in die Zeit der eigentlichen Entscheidung hineingekommen.

Dr. Seipel sagte, dass es eine notwendige Konsequenz sei, dass die öffentlichen Beamten, wie die Privatangestellten behandelt werden, wenn sie alle Rechte, auch das Streikrecht haben wollen.

Es gebe genug Staaten, wo der Beamte keinen Pensionsanspruch habe. Dr. Seipel sagte, er sei ein Freund der Beamten, er führe aber die grossen Gefahren derselben vor Augen, die ein Streik eben für die Beamtenschaft heraufbeschwören würde.

Die Banknotenpresse dürfe niemals mehr ihre unglückselige Aktion von Neuen beginnen, denn an der Beamtenschaft rächt sich die Geldentwertung am meisten.

Wir haben den Ausführungen unseres grossen Führers Dr. Seipel nichts mehr hinzuzufügen, als dass unser Volk es niemals verstehen würde, wenn die Diener des Staates gegen den Brotgeber streiken würden. Ein Streik der Staatsbeamten würde das Vertrauen der weitesten Bevölkerungsschichten an unserem Staate auf das schwerste erschüttert haben.

Herr Dr. Schönbauer ist besorgt.

Der Herr Nationalrat der Bündler des Burgenlandes hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, warum sie beim Durchzugsverkehr der polnischen Kohle durch Österreich, dieser Kohle eine Tarifiermässigung gibt.

Dr. Schönbauer bezeichnete es als einen Verstoß gegen das deutsche Reich und fürchtet Vergeltungsmassnahmen von dieser Seite.

Der grossdeutsche Minister Dr. Schürff sagte in seiner, am 11. Nov. im Finanzausschuss, erteilten Antwort, dass die Befürchtungen des Dr. Schönbauer nicht zutreffen.

Die Bundesbahnen müssen auch trachten geradeso wie jedes andere Unternehmen Geschäfte zu machen. Möchte diese Tarifiermässigung nicht zu Stande kommen, so wird halt die polnische Kohle einen anderen Weg nach Italien finden und die Bundesbahnen verlieren dadurch zweieinhalb Milliarden Kronen.

Dies wäre eine schwere Schädigung der österreichischen Finanzen. Übrigens haben die Deutschen Reichsbahnen ebenso gehandelt, als reine Geschäftsleute.

Auch diese Bahnen haben für den Warenverkehr zur Donau, als der billigsten Verkehrsstrasse Tarifiermässigungen erteilt.

Bisher die Erwiderung des Herrn Ministers.

Es ist aber sonderbar, dass sich Herr Dr. Schönbauer gar so warm für Deutschland und besonders für dessen Eisenbahnen einsetzt, das Hemd soll doch jeden Menschen näher, als der Rock liegen. Ein österreichischer Abgeordneter soll doch Freude haben, wenn unsere Bahnen, die stark notleidend sind, etwas verdienen.

Warum hat sich der Herr Schönbauer nicht damals eingesetzt, als der neue deutsche Zolltarif unsere Industrie und Landwirtschaft, durch seine Härte so schwer traf? Die Tiroler und Vorarlberger Bauern können ihm die Antwort geben.

Dieser kleine Vorgang aber erhellt blitzartig unsere Situation, die Gefahr in der wir nur ständig schweben werden, die Kosten des Streites zweier grosser Nachbarn bezahlen zu müssen.

Es liegt im Interesse Österreichs eine kluge Aussenpolitik zu befolgen und sich von keiner Seite in Abenteuer verstricken zu lassen.

Grabskis Glück und Ende.

Der polnische Finanzminister ist gestürzt worden, weil er trotz drakonischer Massnahmen sein aufgestelltes Programm nicht verwirklichen konnte, weil eben die Einnahmen nicht da waren.

Grabski war entschieden ein tüchtiger Mann, er valorisierte die Steuern, trieb dieselben rücksichtslos ein, doch hatte er zu grosse Ausgaben, in erster Linie für eine für Polens Finanzen viel zu grosse Armee.

Dadurch kam die polnische Währung ins Rutschen, was seinen Sturz herbeiführte.

AUS NAH UND FERN.

Personalnachricht. Dr. Karl Singer wurde mit Wirksamkeit vom 1. August 1925 definitiv zum ärztlichen Leiter des Krankenhauses in Güssing bestellt und ihm gleichzeitig der Titel „Primararzt“ verliehen.

Errichtung eines Kreissekretariates in Heiligenkreuz. Die Gemeinde Heiligenkreuz wird aus dem Gebiete des Kreissekretariates Mogersdorf und die Gemeinde Poppendorf aus dem des Kreissekretariates Eltendorf ausgeschieden. Beide Gemeinden werden zu einem neuen Kreissekretariate mit dem Sitze in Heiligenkreuz vereinigt.

Neuer Mädchenverein in Güssing. Sonntag den 15. November 1925 wurde in Güssing ein Mädchenverein gegründet, dessen Ziel in Fortbildung und Wohltätigkeit bestimmt ist. Es wurde eine prov. Leitung gewählt, die aus folgenden fünf Mitgliedern besteht: Kirchner Anna, Salaman Berta, Nikischer Emma, Freund Gisela, Rosa Fischl. Die Mitglieder des Vereines nehmen an der Volkshochschule teil. Wenn jemand in den Mädchenverein eintreten will, kann sie sich bei Fr. Kirchner Anna melden.

— **Güssing.** Babylonische Finsternis herrscht des Nachts in der ganz vergessenen Gasse (ich glaube sogar ohne Namen?) Nun soll sie die Schmiedegrabengasse genannt sein? Die Stiegen zu dieser Gasse sind beim passieren in der Nacht mit Lebensgefahr verbunden? Es ist keine Beleuchtung der Stiege und auch keine der Gasse? Da aber die Bewohner dieser Gasse auch ihre Umlagen etc. genau so zahlen müssen, wie die der anderen Gassen, so wäre es nur recht und billig, diese auch ein wenig zu beleuchten, wozu 2 Lampen eventuell auch eine genügen würden. Diese sonst allerorts vergessenen Gasse kann sich nur des einen erfreuen, dass sie in den späten Herbsttagen, wenn einmal die regnerische Witterung eintritt, täglich zweimal von 70—80 Stück Rindern passiert wird, wodurch die Häuserfront derart bespritzt wird, dass diese einem Kotmeer ähnlich sehen. Das Fahren und Gehen auf dieser

Gasse fast unmöglich gemacht wird. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um dem Übel abzuwehren, bevor sich noch jemand das Genick bricht.

Aus dem Finanzausschuß.

Am 23. dieses Monats kam in Finanzausschuß das Kapitel Handel und Verkehr zur Verhandlung wobei Nationalrat Binder über das burgenländische Strassenwesen das Wort ergriff.

Er führte aus, dass unser Strassenwesen an einer schleichenden Krankheit dahinsiecht, deren Ursprung schon Jahre zurückdatiert und liege dies in der Nichteinkommensmassierung der ehemaligen 53 Kilometer ungarischer Staatsstrassen, was einen jährlichen Entfall von 77.000 Schilling für die Strassen des Burgenlandes bedeute.

Im Bundesvoranschlag für das Jahr 1926 sei eine Gesamtdotation von 11 M 820.000 gegenüber der Dotation des Jahres 1925 von 8 M 480.000 S, daher eine Erhöhung von 3 M 340.000 S eingesetzt.

Von dieser Summe erhalte das Burgenland 675.000 S.

Das ordentliche Erfordernis beträgt 230.000 S, das ist dieselbe Summe wie im Jahre 1925.

Das ausserordentliche Erfordernis und zwar für den Ausbau der Nord-Südverbindung beträgt 400.000 S dazu noch für den Ankauf einer Strassenwalze 45.000 S.

Angesprochen aber wurden vom Burgenlande: Ordinarium 350.000 S, Extraordinarium 645.000 S, Zusammen 995.000 S.

N. R. Binder bemängelt es, dass für dieses Jahr im Budget eine neue Post aufgestellt erscheint unter dem Titel „Für besondere Herstellungen an Strassen“ und während den übrigen Ländern für diesen Zweck schon ganz bedeutende Mittel unter dieser Post zugeführt wurden, vermisst er eine derartige Ausgabepost für das Burgenland.

Redner führte an, dass bereits der Strassenreferent des Burgenlandes am 23. Oktober 1925 über die ungenügende Dotierung des Burgenlandes im Verkehrsministerium vorgesprochen habe, und die Antwort erhielt, dass ohnehin die hohe Summe von 400.000 S eingesetzt wurde.

Anscheinend will man die Kosten der neuen Strassenbauten nicht dem Gesamtkredit für Strassenbau entnehmen, sondern auf Kosten und zum Schaden des bestehenden Strassennetzes. Dies sei nicht der richtige Vorgang, da der Bund daraus noch ein Geschäft machen möchte, da das Burgenland 35% dieser Summe einstens zurückzahlen soll, was natürlich gänzlich ausgeschlossen sei.

Daher müsse die Forderung erhoben werden, dass bei der Zuweisung der ausserordentlichen Dotation, für die Instandsetzung der Strassen, dem Burgenlande ein entsprechender Betrag zur Verfügung gestellt werde.

Dass die Rate für den Ausbau der Nord-Südverbindung keine Schein- sondern eine wirkliche Dotation in vollen Umfange dass ist $\frac{1}{5}$ des präliemierten Betrages von 650.000 S für das Jahr 1926 geben werde.

N. R. Binder wendet sich in scharfen Worten gegen diese ungerechte Behandlung und wirft den höheren Ressorts mangelndes Verständnis für eminente Landesinteressen

vor und bezeichnet dieses Vorgehen als Emporwuchern einer willkürlichen Autokratie einzelner höherer Ressortbeamten.

Er sagte, dass wir Mangel an guten Schotter leiden, da unser Material sehr weich sei und bezeichnete die Erwerbung des Paulibergeres, welcher aus Basalt bestehe als sehr notwendig.

N. R. Binder führte aus, dass nach seiner Auffassung die Verwaltung der Strassen veraltet sei und bezeichnete zwei Wege, die früher oder später begangen werden müssen.

Entweder werden sämtliche Bundesstrassen von der Hoheitsverwaltung losgelöst und ein eigenes Wirtschaftsgebiet analog der Bundesbahnen mit rein kaufmännischen und fachtechnischer Führung, oder es mögen die Bundesstrassen den Ländern zur Verwaltung übergeben werden unter Festlegung eines fixen Beitragschlüssel des Bundes.

Dadurch möchte bei den Länder einerseits eine ökonomischere Verwaltung platzgreifen, andererseits möchte ein gesunder Wettbewerb unter den Ländern um sich greifen.

Der Ruf nach Bessergestaltung der burgenländischen Strassen dürfe nicht verhallen und müsse das Burgenland so behandelt werden, wie es seiner Grösse und Bevölkerungswohl entspricht.

Binder wendete sich noch gegen die Tatsache, dass die grossen Brauereien förmliche Lastzüge ausrüsten und mit denselben die Strassen ruinieren.

Wo es keine Eisenbahnen gebe, sei dagegen gewiss nichts einzuwenden, wo es aber solche gebe sei dies ein Luxus, den sich ein armes Land nichts leisten könne.

Dadurch entfällt den Eisenbahnen eine Einnahme und die Abgänge müssen dem vom Bunde gedeckt werden.

Ausserdem wird das Budget des Landes für Strassenerhaltung zu stark erschüttert.

Nur noch 300.000 Stimmen.

Diesen Aufruf stiessen die sozialdemokratischen Oberführer bei jeder Gelegenheit aus, denn diese Stimmenzahl brauchen sie, um die Macht im Staate zu erreichen. Nachdem sie ihren Vorrat an Stimmen in der Stadt abgeschöpft haben und dort nichts mehr zu holen ist, wollen sie diese Stimmen auf dem Lande holen.

In den Städten droht ihnen nur Verlust, wie ihre schreckliche Wahlniederlage in Tschechien bewies, da ein grosser Teil der Arbeiterschaft zum Einsehen kommt, dass die sozialdemokratischen Versprechungen nur leerer Wind waren, welche sich niemals verwirklichen lassen, weil eben von der Luft kein Geld hergezaubert werden kann. Es droht ihnen daher auch hier ein Verlust an die Kommunisten.

In ihrer Not kamen sie nun auf den Gedanken zu den Bauern hinauszugehen und denselben das Blaue vom Himmel herab zu versprechen, weil dies eben sehr billig ist und nichts kostet. Sie haben nun ein Agrarprogramm aufgestellt und wollen damit unseren Bauern die Augen auswischen. Es ist nur gut, dass wir uns die Reden ihrer Führer aufgehoben haben und wir werden im gegebenen Augenblick von denselben Gebrauch zu machen wissen, damit unsere Bauern und Gewerbetreibenden dann Ver-

gleiche aufstellen können, zwischen einst und jetzt.

Der Bauer wurde, und auch der Gewerbetreibende, von den Sozialdemokraten gehasst und auf einmal haben sie nun ihre Liebe entdeckt eben weil sie Stimmen fangen müssen.

Wir sehen es schon kommen, wie ihre Apostel auf das Land hinausgehen werden, um dort zu werben, wie sie mit Versprechungen nur so herumwerfen werden, wie sie die momentane wirtschaftliche Notlage zu ihren Gunsten auszubeuten trachten werden. Fragt sie dann, ihr Bauern und Gewerbetreibenden, warum sie den Zoll für Vieh und Getreide so tief herabdrückten, dass der Landwirt nicht den nötigen Schutz gegen die ausländische Konkurrenz hat. Fragt sie, warum sie den Weinbauern seinen Hausrunk nicht gönnen, denselben versteuert wissen wollten. Fragt sie, ihr Gewerbetreibenden, warum sie euch mit den sozialen Lasten so bedrücken, dass ihr kaum atmen könnt?

Weil sie eben eure Stimmen brauchen, weil in der Stadt kein Gewinn mehr, wohl aber nur Verlust für sie zu erwarten ist.

Leset die Verhandlungen von ihren Parteitag, wie sie zur Übereinstimmung gelangten, dass man auf dem Lande anders, als in der Stadt reden müsse.

Hört aus diesen Beschlüssen die Heuchelei ihrer Führer, die euch nur umspinnen wollen.

Glaubt Ihr, dass sie ihre Kanontruppen, das ist die industrielle Arbeiterschaft, für euch ein Opfer werden bringen lassen? Nein und nochmals nein!

Unterstützt nicht die Gefahren die heraufziehen, der Kampf ist noch nicht zu Ende, er beginnt erst.

Sammelt euch, bildet überall disziplinierte Parteiorganisationen, bringt Opfer, ehe es zu spät ist. Ausgeblutet ist die Volkswirtschaft und nur durch Arbeit und Sparsamkeit, nicht aber durch hohle Versprechungen kann eine bessere Zukunft errungen werden.

Güssing. Es spendeten für das Spital: Die Gemeinde Poppendorf 50 Häuptel Kraut und 300 kg Kartoffeln. Die Gemeinde Neuberg 66 kg Mehl, 83 kg Bohnen, 124 kg Kartoffeln, 15 kg Roggen, 1 kg Dörrobst, 14 Eier, 24 Häuptel Kraut und 5 Schilling bar. Die Spitalverwaltung dankt herzlichst allen gütigen Wohltätern, sowie den hochwürdigen Pfarrämtern und den Herrn Bürgermeistern für die freundliche Mitwirkung und Bemühung und dankt noch besonders dem Herrn Bürgermeister von Poppendorf und Herrn Martin Kulowits von Neuberg, Nr. 185, für die gefällige unentgeltliche Zufuhr. Vergelt's Gott!

Die rote Zeitung des Burgenlandes fällt uns in ihrer letzten Nummer wie ein bissiger Hund an und es scheinen den Herrn Redakteur über seine ungeschickte Bemerkung wenn unserem kirchlichen Fest, welches er als Tschindatrada hinstellte, die Nerven durchgegangen zu sein. Es ist dies doch nur eine Ehre, wenn wir behaupten, dass kein Genosse so viel Hirnschmalz in Mogensdorf hatte, dadurch leuchtet doch seine Gescheitheit wie eine elektrische Birne.



**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**

eine

Singer Nähmaschine

Bequeme Teilzahlungen.
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Graz, Herrengasse 28.

Vertretung: Güssing: Franz Kovács.
Pinkafeld: Albert Faigel.
1—5 Oberwarth: Karl Varga.

Er schimpft unsere Zeitung ein Schmierblatt und warum, weil wir unseren Lesern bieten, was wir können, doch sei es dem Herrn gesagt, dass unsere Zeitung bereits existierte, als er noch zu Itzig und Aaron in die Schule gegangen ist.

Die Czismenmacher von Rechnitz. Wer kennt nicht diese braven, stets gut gelaunten Männer, auf unseren Märkten, die uns ihre guten Stiefel und Schuhe verkaufen. Diese Genossenschaft war die älteste derartige Innung Ungarns und bestand schon im XVI. Jahrhundert. 42 Meister zählt die Genossenschaft und sie halten treu am Gewerbe der Väter fest. Auch sie haben momentan sehr schwer zu kämpfen, doch steckt in diesen Leuten der alte Geist, der, alter deutscher Innungen, der sie einer besseren Zukunft erwarten lässt.

Es ist kein Anlass zum Jubeln! Die Ententestaatsmänner feiern Feste über den Vertrag von Locarno und der englische Außenminister sagte neulich gar, er habe aus dem Liebesbecher getrunken. Die Entente mag ja jubeln, das deutsche Volk aber steht traurig da, denn es ahnt, dass die Kosten des Jubelns von ihm bezahlt werden. Was hat Deutschland ohne seine Colonien, ohne Oberschlesien?

Der heutigen Gesamt-Auflage

liegt eine Bestellkarte über **Puchheimer Liköre** der Firma **Mostny & Brück**, Likörfabrik in Attnang-Puchheim (Oberösterreich), bei, welche geneigter Beachtung bestens empfohlen wird.

Trauersdorf. Am 16. November wurde Herr Amselmus Dumarits zu Grabe getragen. Er war ein Landwirt, ein sehr gebildeter und ein unentwagter Kämpfer für die christlich-soziale Idee. Er war aber auch ein treuer Sohn seines kroatischen Volksstammes und hing mit inniger Liebe an Österreich. Amselmus Dumarits war bereits, wo es noch grosse Gefahren gab im Dienste der Anschlussbewegung tätig und musste sich auch flüchten. Schon vor 2 Jahren war Herr Dumarits in grosser Gefahr beim Beladen eines Wagens mit Fruchtgarben schlug der Blitz ein und während der Wagen verbrannte und das Gespan getötet wurde, geschah ihm nichts. Nun hat ihn Gott abberufen und wir betrauern ihn, den treuen Freund.

Tod des sächsischen Generals Müller. Bei einer Übung der deutschen Reichswehr in Sachsen mit scharfen Patronen, wurde der kommandierende General Müller durch eine Kugel getötet. Der amtliche Bericht sagt von einer abirrenden Kugel. Es ist nach unserer Auffassung aber sehr sonderbar, dass sich im Frieden die abgefeuerten Geschosse den kommandierenden General als Ziel aussuchen.

Die Hinrichtung Angersteins. Der Massenmörder von Heizen, Karl Angerstein, der seine Frau, Schwiegermutter, eine Schwägerin, das Dienstmädchen und noch zwei Bedienstete ermordete und zum Tode verurteilt wurde, ist am 17. im Gefängnis zu Limburg mittelst Handbeil durch den Scharfrichter aus Magdeburg enthauptet worden. Der Mörder war sehr gefasst und verweigerte einen Tag vor der Hinrichtung jede Speise, er erbot sich in den letzten Stunden einen Priester.

Hebammenstelle Ausschreibung. In der Gemeinde Stinatz, Bezirk Güssing, gelangt die Gemeindehebammenstelle zur Besetzung. Gehalt monatlich 5 S und die gesetzlichen Taxen.

In Berlin eine Gräfin wegen Diebstahl verurteilt. Die Gräfin Ellinor von Bothmor wurde wegen Diebstahl zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Haftentlassung wurde abgelehnt und eine Bewährungsfrist nicht zuerkannt.

Die deutsche Unterrichtssprache in Südtirol verboten. Der italienische Ministerrat hat die deutsche Unterrichtssprache in den Schulen Südtirols verboten. Damit wurde der Axthieb an die Existenz eines Volkes geführt, denn einem Volke die Sprache zu nehmen ist krasseste Bedrückung, ist schamlose Willkur. Diese Gewalttat wird sich früher oder später schwer rächen. So also halten die sogenannten Sieger ihr Versprechen? Mussolini hat diese Gewalttat zugelassen, er trägt daher die Schuld an diesem das Volk Südtirols so schwer treffenden Unglück. Eines aber ist sicher, dass nämlich die italienischen Bäume auch nicht in den Himmel wachsen werden.

Güssing. Wegen Kanzleireinigung bleibt das Steueramt Güssing—Jennersdorf am 5. und 7. Dezember 1915 geschlossen. — Dringende Geschäfte ausgenommen.

Selbstmord der Tochter des ehemaligen kommandierenden Generals Vavesanisa. Aus Kränkung über den hoffnungslosen Zustand ihres Gatten, des ehemaligen Kommandanten der 11. er Husaren Oberst Ulm hat sich die Tochter des einstigen Kommandanten von Bosnien, vom 4. Stock in die Tiefe gestürzt, wo sie zerschmettert liegen blieb.

Güssing. Theateraufführung des Güssinger Männergesangsvereines Sektion Salon-

orchester. Dem Einsender des Artikels über die obige Aufführung ist ein unliebsamer Irrtum unterlaufen, indem ein verdienstvolles und fleissiges Mitglied Herr Grundbuchführer Strasser in dem Bericht versehentlich nicht genannt wurde. Der Einsender legt grössten Wert auf diese Richtigstellung, da Herr Strasser sich seiner Aufgabe in anerkennenswertester Weise entledigt hat.

Stegersbach. Bezirksobstbautag. Am 29. November, 3 Uhr Nachmittag findet in Stegersbach, Gasthofe Bauer ein Bezirksobstbautag statt. Herr Dr. Fritz Zweigelt, Oberinspektor der Klosterneuburger höheren Obstbauschule wird über Schädlingbekämpfung im Obstbaue, und Herr Ing. Emil Plank über Sortenfrage im Obstbaue einen Vortrag halten. Es wäre erwünscht, dass jeder Obstzüchter bei diesem Obstbautage teilnehme, da sich hier eben Gelegenheit bietet, dass die Obstzüchter über die zwei wichtigsten Fragen des heutigen Obstbaues gründlich unterrichtet werden.

Öffentliche Danksagung. Anlässlich der Hochwasserkatastrophe in Güssing, am 12. November 1925 fühlt sich die Grossgemeindevorsteherung verpflichtet, den Männern der Gendarmerie der freiw. Feuerwehr, sowie deren Kommandanten, Herrn Bezirksinspektor Sieber, Postenkommandant Lischka und Feuerwehrkommandant Tantsics, sowie auch allen anderen Herren Kommandanten für ihre aufopfernden Dienstleistungen in Not und Gefahr den aufrichtigen Dank der Grossgemeinde Güssing auszusprechen. Gleichzeitig dankt auf das Herzlichste die Gemeinde allen jenen Herrn Fuhrwerksbesitzern, welche in dieser bedrängten Zeit ihre Bespannung zur Verfügung stellten um Material zur Rettung zuzuführen. Ferner sei auch allen jenen edlen Menschenfreunden gedankt, welche in keiner Körperschaft gehören, trotzdem die Nächstenliebe über alles hielten und bereitwilligst Hilfe leisteten; sie haben sich alle nicht nur den Dank der einzelnen Menschen, sondern den Dank der ganzen Bevölkerung erworben. Für die Grossgemeindevorsteherung: Der Bürgermeister: Julius Fischl.

Wo wurde eigentlich die grosse Klassenlotterie Prämie gewonnen?

Entgegen anders lautenden Ankündigungen geben wir bekannt, dass die Prämie von 3 Milliarden Kronen bei der soeben beendeten 13. österreichischen Klassenlotterie mit dem vom Bankhause Schelhammer & Schattera, Wien, I., Stefansplatz No. 11 gekauften Lose No. 7163 gewonnen wurde. Dort selbst wurde auch der grösste Haupttreffer dieser Lotterie im Betrage von 2 Milliarden Kronen mit dem Los No. 70034 gewonnen.

Robert Hollendonner

Hafnermeister

Telefon 2

Anton Hollendonner

Baumaterialienhandlung

Telefon 2

STREM No 84.

Beehren sich den p. t. Kunden bekannt zu geben, dass sie ein reichhaltiges Lager an

Sparherdkacheln und Kachelöfen

in verschiedenen Farben und Ausführungen in Fluss- und

Schmelzglasur zu äusserst billigen Preisen führen.

BEQUEME TEILZAHLUNGEN!

Die Losraten-Abteilung der Firma Friedrich Knoll, Wien IV. Argentinierstr. 29

bietet unseren Lesern Gelegenheit, Freunden, Verwandten oder sich selbst ein kostbares Weihnachtsgeschenk gegen Anlage von wenigen Schillingen zu machen. Es sind dies die vom österr. Staate herausgegebenen Baulose v. J. 1925 welche zu den besten der europäischen Lose gehören. Zweimal jährlich Trefferziehungen mit je einem Haupttreffer von S 100 000 — (1 Milliarde Kronen) und vielen hohen Nebentreffern. Für die Auszahlungen der Treffer, die ohne jeden Abzug und steuerfrei sind, haftet der Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds, ausserdem als Bürgen die Gemeinde Wien und der Bundesstaat Österreich. Durch bequeme Monatszahlungen (von S 2.50 aufwärts) ist jedermann in der Lage, diese Lose zu erwerben. Der Käufer befindet sich nach Vollausszahlung im Besitze von erstklassigen Papieren, welche einen bleibenden Wert darstellen, pupilarsicher und durch die Notierung an der Wiener Börse jederzeit verkäuflich sind. Diese Lose sind bei Herrn Josef Eberhardt, Güssing, als Hauptvertreter obgenannter Firma für das Burgenland, erhältlich und erteilt Herr Eberhardt an Interessenten jede gewünschte Auskunft.

Der neue Uhren- und Radio-Katalog wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet.

Bergwirtschaft,

cirka 6 Joch, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, gemauert, Ziegeldach, gut erhalten, Weingarten, schöner, grosser Obstgarten. Nähe Ilz, Oststeiermark, sofort verkäuflich. Auskunft: Gasthof Neuhold, Hatzenhof bei Fehring.

Schöner lizentierter STIER

Siementhaler Schlag zu verkaufen. Näheres bei Josef Hirschbeck, Rohr, No 84.

Annonzen werden angenommen.

Ludwig Gross Güssing

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

<p>Am Lager:</p> <p>UHREN:</p> <p>Gold, Silber, Doublee, Nickel, Taschen- und Herren- und Damen-Armband-Uhren; sowie Omega, Doxa, Junghans, Tawannes, Wath, Silvana, Langendorf, Cyma, Mystery, Urania, Enigma, System und Echt Roskopf, Taschenwecker etc. Pendel-, Wand-, Wecker- und Nipp-Uhren.</p>	<p>JUWELEN-ARTIKEL:</p> <p>Brillant-Ringe, Gold-, Silber-, Doublee- und Alpaka-Ringe, Ohringe, Colliere (Halskette) Armband, Armreif graw. und glatt, Colliere-Anhänger, Broches, Manchettenknöpfe, Cigaretten-Dosen und Spitzen. Einfache-, Durchzieh- und Doppel-Herren-Uhrketten. Alpaka-Handtaschen. Silber, China-Silber u. Alpaka Essbestecke, komplette Kinder Essbestecke.</p>	<p>OPTIK-WAREN:</p> <p>Stahl-, Nickel- und Doublee-Damen u. Herren-Brillen. Zwicker mit Nickel, Doublee u. Hornfassung. Schutzbrillen für Rad-, Autofahrer u. Arbeiter. Barometer, Wetterhäusel, Zimmer-, Fenster-, Mini. und Maximal-, Bade- und ärztliche Thermometer (Fiebermesser). Wein-, Most-, Brantwein-Wagen nach Wagner und Klosterneuburger, Fadenzähler, Wasserwagen aus Holz und Messing, Feldstecher.</p>
---	---	--

Elektrische Taschenlampen-Hülsen für Trockenbatterie — Ia Birne und Batterie am Lager.

Reparaturen von Uhren-, Juwelen- und Optik-Waren werden angenommen.

☛ **Kaufe Gold- und Silber-Münzen.** ☛

Bevor Sie Ihre Weihnachts-, Geburtstag-, Namenstag- und Firmungs-Geschenke einkaufen, schauen Sie mein reichhaltiges Lager an.

15. österreichische

Staatslotterie für Wohltätigkeitszwecke

Ziehung am Donnerstag, 3. Dezember 1925

40.000 Gewinne von insgesamt 381.000 S mit einem Haupttreffer von 100.000 S werden noch vor Weihnachten in barem Geelde ausbezahlt.

Lose zu 2 S erhältlich in Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Klassenlotterie-Geschäftsstellen, Banken und Wechselstuben, bei staatlichen Aemtern und öffentlichen Kassen oder zu bestellen bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien.

Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7.

Senden Sie mir _____ Stück Lose samt Postsparkassen-Erlagschein und die amtliche Ziehungsliste. M-2

Name: _____ Adresse: _____

JEDERMANN

soll bei der XIV. österreichischen Klassenlotterie

ein Schelhammer-Los haben!

Man erwirbt dadurch die Möglichkeit, mit einem einzigen Lose

750.000 Schilling (7 1/2 Milliarden Kronen)

zu gewinnen, wenn aus den unten angeführten Schlussnummern gewählt wird, welche in der abgelaufenen Lotterie nicht gezogen wurden, in folgedessen die grosse Wahrscheinlichkeit besteht, dass diese Nummern in der neuen Lotterie gewinnen:

004, 013, 027, 039, 050, 059, 062, 077, 098, 107, 113, 124, 138, 147, 159, 167, 174, 186, 200, 209, 214, 235, 241, 256, 268, 286, 294, 315, 332, 342, 351, 366, 374, 392, 404, 422, 431, 445, 456, 469, 476, 494, 508, 522, 526, 534, 551, 566, 579, 585, 594, 606, 616, 627, 632, 647, 651, 658, 666, 672, 678, 687, 690, 697, 701, 708, 712, 719, 726, 734, 739, 753, 759, 763, 766, 778, 784, 796, 802, 814, 819, 823, 829, 834, 843, 849, 850, 864, 871, 877, 881, 887, 888, 897, 902, 911, 918, 922, 929, 940, 948, 959, 965, 973, 990.

<p>Prämie:</p> <p>S 500.000⁰⁰—</p> <p>(Kronen 5 Milliarden)</p>	<p>Haupttreffer:</p> <p>S 250.000⁰⁰—</p> <p>(Kronen 2 1/2 Milliarden)</p>
--	--

100.000 Lose! Es gewinnt jedes zweite Los! 50.000 Gewinne!

PREIS der LOSE:

1/1 S 32⁰⁰—	1/2 S 16⁰⁰—	1/4 S 8⁰⁰—	1/8 S 4⁰⁰—
-------------------------------	-------------------------------	------------------------------	------------------------------

Bestellen Sie sofort, sonst kommen Sie zu spät!

Geschäfts-Stelle der Klassenlotterie **SCHELHAMMER & SCHATTERA**
WIEN, I., STEPHANSPLATZ Nr. 11.

☛ Hier abschneiden und sofort einsenden! ☛

Bestellschein.

An die Geschäftsstelle **SCHELHAMMER & SCHATTERA, WIEN I.**

Ich bestelle zu der am 28. Dezember l. J. beginnenden Ziehung der XIV. österr. Klassenlotterie:

..... Stück ganzes Los zu S 32 ⁰⁰ — Stück viertel Los zu S 8 ⁰⁰ —
..... Stück halbes Los zu S 16 ⁰⁰ — Stück achtel Los zu S 4 ⁰⁰ —

Folgende Schlussnummern werden gewünscht:

.....

Name: Wohnort:

Beschäftigung: Nähere Adresse:



GES. GESCH.
MAX BÖHNEL
WIEN, IV., MARGARETENSTR. 18

Nr. 00. Eisenbahn ohne Uhrwerk, 3 Waggon	S 3-
Nr. 0. Eisenbahn ohne Uhrwerk, 6 Waggon	S 4-
Nr. 1. Eisenbahn mit Uhrwerk, Lokomotive, Tender, 2 Waggon, 4 Schienen, komplett in Karton	S 6-
Nr. 2. In besserer Ausführung	S 12-
Nr. 3. Prima Qualität, mit 6 Schienen	S 20-
Nr. 4. Ganz massiv, mit langem Laufwerk, 6 Schienen	S 30-
Nr. 5. Luxuszüge, in reichster Ausstattung, mit Schnellzugloko- motive, Vor- und Rücklauf	S 50-
Elektrische Eisenbahn mit Lokomotive, Tender, 3 Waggon, elek- trische Beleuchtung (2 Schienen, Tunnel, Anschlusskabel mit Stecker und Aulasser, in schönem Karton, kompl.	S 130-
Versand per Nachnahme ab Wien gegen Einsendung von S 5-	

Angabe durch die Fabriksniederlage

Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18, Abt. 164

Illustrierte Preisliste nmsont und portofrei.

(Kaufet Staatswohltätigkeitslose) zur Ziehung am 3. Dezember der XV, Staatslotterie, deren Gewinne noch vor Weihnachten in barem Gelde zur Auszahlung gelangen. Lospreis 2 Schilling. Haupttreffer 100.000 Schilling. Sehr günstige Gewinnaussichten und Unterstützung der öffentlichen Wohltätigkeit rechtfertigen eine rege Nachfrage nach den in neuer Ausstattung hergestellten staatlichen Losen.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

NACH SUDAMERIKA



Vorzügliche deutsche Schnelldampfer der Hamburg—Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit III. Einheitsklasse nach

Brasilien, Argentinien

und den Nachbarländern.

Auskunft u. Fahrkartenausgabe durch die Süddeutsche u. Heimstättenbank A.-G. Graz, Radetzkystrasse 1.

Pelzwaren, Kappen & Hüte

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Leopold Klein

Wien XV, Mariahilferstr. No. 146

sowie sämtliche Uniformierungskappen & Proprietäten für Bahn, Post, Feuerwehr etc.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000,000 öst. K.

Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

Schlesische Steinkohle

garantiert 7500 Kalorien, für Hausbrand zerkleinert und staubfrei gesiebt. Preis für 100 kg 11'60 S ab Lager.

JOSEF AMTMANN

Güssing.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

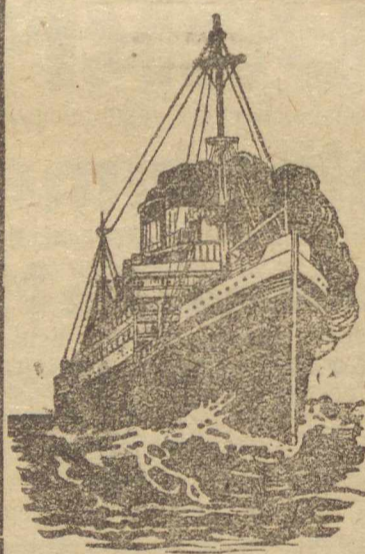
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit 100%-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Oststeier.-Burgenländische Wasserkraftwerke A.-G.

Bezirksinspektorat Stegersbach.

LICHT

Elektrische INSTALLATIONEN JEDER ART

KRAFT

für Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe.

Auskünfte in allen Fragen der Elektrifizierung, Kostenvoranschläge über alle Arbeiten kostenlos.

Reiches Lager an Elektromotoren, Heiz- und Koch-Apparaten, Beleuchtungskörpern etc.

Meldestelle für Störungen in Licht und Kraftbetrieb: Bezirksinspektorat Stegersbach, Stegersbach No. 5, Taubermühle. Telefon No. 15.